

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.31/6
Datum:	16. Juli 1854

Predigt über das heilige Abendmahl nach dem Heidelberger Katechismus Frage 75–81

Meine Lieben! Dieweil wir künftigen Sonntag Bedienung des heiligen Abendmahls haben, so erachte ich es für nützlich und nötig auch zu dieser Stunde so einfach und klar als mir tunlich ist, vorzuhalten, was der Gott aller Gnaden und Barmherzigkeit uns lehren und sagen will mit dem heiligen Abendmahl mit andern Worten: Wozu er uns das Abendmahl verordnet und zu halten in seiner Gnade befohlen hat. Ich erachte dieses darum nützlich und nötig, weil so viele in diesem Stück entweder ganz unwissend sind, oder davon allerlei verkehrte Begriffe und Vorstellungen sich machen; viele aber nichts lieber wünschen, als klare und bestimmte Begriffe davon zu bekommen um wesentliche Frucht davon zu haben.

Erstlich wissen wir dass das Abendmahl ein Sakrament ist. Ein Sakrament im kirchlichen Sinne ist eine Formel oder Form einer heiligen Handlung, in welcher Gott seiner Gemeinde den Bund seiner Gnade bestätigt, oder sie dieses Bundes gewiss macht. Der Bund der Gnade aber ist dieser: „Ich Gott bin euer Gott und ihr seid mein Volk, ihr Söhne und Töchter des Allerhöchsten. Eurer Untugend bin ich gnädig und eurer Sünden und Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken, indem ich meine Gesetze gebe in euren Sinn, schreibe ich sie auch auf auf euer Herz. Ihr sollt mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größtesten.“ Da Gott diesen Bund mit seinem Volke machte, sah er auf das Opfer, das er selbst geboten und gegeben, auf das Opfer, auf welches er seines Volkes Untugend, Sünde und Ungerechtigkeit warf, auf das Opfer, mit dessen Gerechtigkeit und Reinheit er sein Volk bekleidete. Der Bund wurde gemacht, gelegt, eingeweiht und beschworen in einem Blut, welches ewige Geltung hat vor Gott und allein als ewig geltend anerkannt wird bei seinem Volke.

Das Opfer ist Christus und Christus ist der Bürge und Mittler dieses Bundes.

Es sind hier gegenwärtig vor Gott, die aus Gnade in diesen Bund aufgenommen sind und es werden noch tagtäglich zu diesem Bunde hinzugetan.

Alle die wir in diesen Bund aufgenommen sind, sind der Güter, der Vorrechte, der Wohltaten dieses Bundes nicht allein, sondern auch dessen teilhaftig, der uns in den Bund aufnahm, d. i. des dreieinigen Gottes.

Die Güter des Bundes aber sind Gnade, Friede, Vergebung von Sünden, ewiges Leben; die Vorrechte ewige Befreiung von der Gewalt des Teufels, der Sünden und des Todes, und die Wohltaten sind Einwohnung des Vaters, Christi und des Heiligen Geistes in uns, Rechtfertigung und Heiligung, ein gewisser Trost im Leben und im Sterben, eine ungeheuchelte Liebe, eine lebendige Hoffnung und eine ungefärbter kindlicher Glaube, der die Vernunft gefangen legt unter den Gehorsam Christi, und in diesem Glauben eine untrügliche Durchhilfe durch alles Leiden dieses Lebens, und über den Tod hinweg in das Paradies unseres Gottes hinein.

Nun, des treuen, vollseligen Bundesherrn samt allen Gütern, Vorrechten und Wohltaten dieses Bundes, werden wir teilhaftig, sobald wir in den Bund aufgenommen sind.

Fragt hier jemand: Wie komme ich in solchen Bund?, so ist die Antwort: Am Glauben gehen wir in diesen Bund über. Fragt jemand weiter: Wie komme ich an solchen Glauben?, so ist die andere Antwort: Solchen Glauben wirkt der Heilige Geist in den Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums. Bist du ein Sünder und schuldbeladen, so lausche du nach der heiligen frohen Botschaft, dass es einen Bürgen und Mittler gibt, der aus Gnaden selig macht ohne dein Verdienst und vergibt dir alle deine Sünden umsonst, nimmt deine Sünden auf sich und schenket dir seine Gerechtigkeit und Unschuld; wo dir denn der Heilige Geist das Herz öffnet, dass du in deiner Verlorenheit acht gibst auf solche Predigt, so schenket er dir auch Zuversicht solchen Bürgen und Mittler anzunehmen, ihm Hand und Herz zu geben und also über zu gehen in den ewigen Bund, welchen er mit seinem Volke also eingeht, dass er spricht: Ich will mich mit dir verloben, usw.

Der Heilige Geist bedient sich des Wortes und dadurch erweckt er den Glauben, die Zuversicht, das Sich-Senken und Sich-Verlassen allein auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz, als auf den ewigen Grund unsrer Seligkeit.

Der Heilige Geist ist aber so herablassend, dass er, um uns allen Mut und Zuversicht zu machen, uns mit Leibe und Seele, für Zeit und Ewigkeit, auf das Opfer Christi mit aller unsrer Schuld und Sünde zu verlassen, auch unserm Glauben zuvorkommt, demselben aufhilft und ihn bestätigt durch den Brauch der Sakramente.

Denn dazu dienen die Sakramente, dass sie uns Wahrzeichen und Siegel seien, die wir mit den Augen sehen können, und sind nicht gemeine Wahrzeichen und Siegel von Menschen erfunden, sondern heilige, das ist von Gott selbst verordnete, Wahrzeichen und Siegel, so dass Gott sie in der Gemeinde uns vorhält, dass wir sie mit Augen sehen und mit den Händen tasten können, um durch dieselben und an denselben einen guten klaren Verstand und Gewissheit im Herzen zu bekommen, dass uns Gott ein ewiges Leben aus Gnaden schenket von wegen des einigen Opfers Christi am Kreuz vollbracht.

Wenn z. B. Gott einen Vater oder eine Muten oder beide Eltern in den Bund seiner Gnade hat aufgenommen, so hat er nicht allein sie, sondern auch ihren Samen darin aufgenommen. Weil aber Gott weiß, wie hart es hält unsrer Schwachheit wegen solches zu glauben, so hat er die heilige Taufe angeordnet. Wenn nun gläubige Eltern ihre Kinder in diese Taufe bringen, so sind sie und ihr Samen vorher in dem Blute und in dem Geiste Christi geheiligt; das können sie aber der Schwachheit des Fleisches wegen kaum glauben, so bestätigt und versiegelt nun der Herr Gott solches den Eltern durch die Taufe, macht's ihnen dadurch klar und gewiss, indem sie mit Augen sehen und mit Händen tasten können, dass ihr Same mit Wasser besprenget wird, und sie sich des erinnern, dass sie auch n'mal so mit Wasser besprenget sind; denn da unterrichtet uns der Herr Gott mit sichtbaren Zeichen, dass wir also schließen können: Wasser reinigt den Leib von leiblicher Unreinigkeit, und wie wir mit Wasser besprenget sind, und unser Same mit Wasser besprenget wird auf Gottes Befehl und Anordnung, so lehret und bestätigt er uns damit, dass wir eben so ganz und gar geistlich gewaschen sind mit unserm Samen und gereinigt und geheiligt sind von allen unserer geistlichen Unreinigkeit und Unflat in dem Geiste und in dem Blute Jesu Christi.

Denn das sollen wir festhalten, dass Gott der Herr es uns lehren will durch das Evangelium und es uns bestätigen will durch den Brauch der heilige Sakramenten, dass unsre ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi für aus am Kreuz geschehen.

So auch, wenn wir an den Tisch des Herrn gehen, so sollen wir es wohl bedenken, dass das heilige Abendmahl nicht etwa ein Mittel zur Vergebung unserer Sünden ist, und wir demnach nicht mit den Römischen gleichsam ein Messopfer daraus zu machen haben, sondern bevor wir zum heiligen Abendmahl gehen haben wir auf das einige Opfer Christi am Kreuz vollbracht zu sehen, und darauf

unsere Seligkeit zu bauen, das ganze Vertrauen unseres Herzens dahin zu richten, und zu der Gnade Christi unsre Zuflucht zu nehmen. Wo wir nun solches tun, da werden wir empfinden, dass unsrer Sünden wegen, die so viele und so groß sind, auch des Todes wegen und der Heiligkeit Gottes wegen, der in seinem Gesetze furchtbar drohet gegen alle Übertreter unser Glaube gar schwach ist und hart angefochten wird, so dass wir es kaum für wahr und gewiss halten können, dass wir für uns selbst an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern, als da sind Vergebung von Sünden, Gnade und ewiges Leben Gemeinschaft haben, so dass unserer Sünden und unseres Todes wegen unsere Gemeinschaft an dem Bund der Gnade uns gleichsam aus der Seele und dem Gedächtnis weggeschlagen ist, da hat nun der Herr in seiner großen Geduld mit solcher unsrer Schwachheit, das heilige Abendmahl angeordnet, als eine Formel und Form, durch welche er den Bund seiner Gnade und des Friedens uns von neuem bestätigt und uns unsrer Aufnahme in solchen Bund, wie wir es denn in dem Evangelio vernommen, gewiss macht, so dass es eine Formel und Formel ist, durch welche uns der Herr Gott, in seiner großen Gnade es uns wieder in Erinnerung bringt und uns des gewiss macht, was er uns durch die Predigt des Evangeliums bereits gesagt, dass er wahrlich unser Gott ist und wir sein Bundesvolk sind, sein Volk das Gnade gefunden hat vor ihm, dass wir seines Christi teuer erkaufte Eigentum sind, und Glieder an ihm, dem sieghaften Haupte; dass wir für uns selbst Gotte versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, und dass wir teilhaben an allem was er, Christus, für seine Gemeinde erworben hat.

Ich sage dass Gott der Herr uns dessen erinnert und versichert im heiligen Abendmahle, und dass er uns dieses mit Augen zu sehen, und mit Händen zu tasten, und mit Lippen, Zunge und Gaumen zu kosten und zu schmecken gibt, dass wir sein Machwerk sind in Christo Jesu, und dass unser Werk vor ihm Wahrheit ist.

Das tut nun unser Herr also: Er legt uns gebrochenes Brot auf die Hand und reicht uns einen Kelch dar durch seine Diener, und da sagt er, während dem wir an seinem Tisch sitzen, dass wir von diesem gebrochenen Brot essen, und aus dem gefüllten Kelch trinken sollen, ja das befiehlt er nach seiner Gnade über uns und spricht, dass wir solches tun sollen zu seinem Gedächtnis. Wenn wir also das Brot auf die Zunge nehmen und den Kelch an die Lippen setzen und den Wein lechzen, so sollen wir seiner Gedenken, das ist allererst dessen Gedenken, was er uns verheißen hat. Das kommt nun darauf aus: Der Diener bricht mir das Brot auf meines Herrn Befehl und gibt es mir, das sehe ich mit meinen Augen; damit sagt mir nun der Herr, erinnert und versichert mich des, dass so gewiss der Diener mir das gebrochene Brot gibt, so gewiss ist Christi Leib für mich am Kreuz geopfert und gebrochen. Der Diener gibt mir sodann auf meines Herrn Befehl den Kelch mit Wein und sagt, dass ich daraus trinken soll, so verheißt mir der Herr, erinnert und versichert mich des, dass so gewiss ich diesen Kelch nehme und daraus trinke, so gewiss ist Christi Blut für mich vergossen zur Vergebung aller meiner Sünden. Und das ist es nicht allein dessen mein Herr und Heiland mich erinnert und versichert, sondern es ist noch mehr hier: Aus der Hand des Dieners empfangen und genieße ich leiblich, mit dem leiblichen Munde, Brot, welches eigentlich dient zum Unterhalt des natürlichen Lebens und zur Nahrung des natürlichen und vergänglichen Leibes. Das kann ich mit Augen sehen, tasten und kosten, was ich nun aber nicht mit Augen sehen tasten und kosten kann, das versichert mir der Herr während dieser Handlung, nämlich, dass er selbst nicht beim Abendmahl allein, sondern vor und nach also meine Seele speiset zum ewigen Leben mit seinem gekreuzigten Leib, und aus der Hand des Dieners empfangen und genieße ich mit den Lippen und der Zunge dieses vergänglichen Leibes den Kelch mit Wein, Wein aber gibt man den Betrübten, den Schwachen und Kranken und dient zur Labung und Stärkung dass der Geist wiederkehre in den Schwachen, das kann ich mit Augen sehen, mit Händen tasten und kosten, und während dieser Handlung versichert

mir der Herr, erinnert mich des und macht des mich gewiss, dass er selbst nicht allein beim Abendmahl, sondern vor und nach meine betrübte und todkranke Seele ebenso stärket mit seinem vergossenen Blut zum ewigen Leben. Dass ich demnach mit seinem Leibe und mit seinem vergossenen Blut also zum ewigen Leben unsichtbar gespeiset und getränkt werde, davon sind mir das sichtbare Brot und der sichtbare Wein, an seinem Tisch, gewisse Wahrzeichen.

Das letztere, das ich erwähne, dass wir im heiligen Abendmahle dessen erinnert und versichert werden, dass wir so gewiss vor und nach Christi gekreuzigten Leib essen und sein vergossenes Blut trinken, nämlich mit dem Mund der Seelen, d. i. mit dem Glauben, so gewiss wir bei dem Abendmahle von dem sichtbaren Brot essen und von dem sichtbaren Wein trinken, sollen wir gut verstehen, meine Lieben, auf dass wir davon nicht fleischliche, sondern bestimmte, und nach Geist wahre Begriffe haben.

Dieses, dass wir Christi Fleisch essen und Christi Blut trinken, dürfen wir doch nicht nach dem fleischlichen Buchstaben nehmen; denn Christus ist nunmehr im Himmel mit seinem verklärten Leibe, diesen verklärten Leib gibt er nicht zu essen, er gibt seinen gekreuzigten Leib zu essen, und aus Christi verklärtem Leib fließt kein Blut mehr, dass er es uns könnte zu trinken geben, Christus gibt uns sein auf Golgatha vergossenes Blut zu trinken, der Wirklichkeit nach aber floss das Blut einmal, fließt aber nunmehr nicht. Wo also die Rede ist von dem Essen des Leibes Christi und von dem Trinken seines Blutes, da haben wir solches erstens zu verstehen von dem Genuss, welchen unsere Seele vor und nach hat, von dem was sein gekreuzigter und gebrochener Leib und sein auf Golgatha vergossenes Blut fortwährend wirkt in der Gemeinde der Gläubigen. Sodann, dass die Gläubigen von dieser Wirkung in ihren Herzen für ihren ganzen Menschen im Abendmahle Versicherung, Bestätigung und Versiegelung bekommen.

Christi Fleisch und Blut essen heißt demnach, das ganze Leiden und Sterben Christi für sich annehmen, so dass wenn es uns um Vergebung von Sünden und ewiges Leben zu tun ist, wir es daselbst suchen, wo es zu finden und zu bekommen ist, nämlich in dem einzigen Opfer Christi am Kreuze vollbracht, und wenn wir es daselbst gefunden haben, wir uns auch mit gläubigen Herzen darauf verlassen für Zeit und Ewigkeit.

Dass wir nun mit gläubigen Herzen, das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen und in diesem Leiden und Sterben Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, solches wird bei uns verursacht durch die Predigt des heiligen Evangeliums, denn dadurch macht der Heilige Geist ein gläubiges Herz, einen frohen Mut und gute Zuversicht. Sobald wir demnach glauben, essen wir Christi Fleisch und trinken, sein Blut. Nun will aber Gott obendrein uns in solchem Glauben, weil wir so schwach sind, bestätigen und so kommt denn der Glaube aus dem Hören des Wortes und wird bestätigt im heiligen Abendmahle, und isst und trinkt der Glaube Christi Fleisch und Blut, sowohl während dem Hören des Wortes, als während dem er durch das Sakrament bestätigt, aufgeholfen und bekräftigt wird, und nimmt in beiden Fällen, das ganze Leiden und Sterben Christi für sich an und siehet, kostet, schmeckt und empfindet in diesem Leiden und Sterben Vergebung von Sünden und ewiges Leben. Weiter sagt Christi Fleisch und Blut trinken dieses, dass wir mit seinem ebenedeuten Leib je mehr und mehr vereinigt werden. Ich sage je mehr und mehr, denn ob wir zwar mit Christo völlig eins werden, sobald wir mit gläubigen Herzen sein ganzes Leiden und Sterben annehmen, so ist doch ein Wachstum da in dieser Vereinigung, so dass wir seiner je mehr und mehr genießen, je mehr wir des Unsern entledigt und ausgeleert werden. Sobald wir Christi Leiden und Sterben mit gläubigen Herzen annehmen, nehmen wir auch ihn persönlich an, ihn Christum, wahren Gott und wahren Menschen, nehmen ihn an nicht allein als unseren leidenden und sterbenden, sondern auch als unseren lebendigen auferweckten und verherrlichten Emmanuel – nehmen ihn

an mit allem was er für uns erworben hat auf Golgatha und mit allem was er für uns ist in dem Himmel; nehmen ihn an nicht allein für unsere Seele, sondern für unsern ganzen Menschen, ganz und gar für uns so wie wir hier auf Erden leiben und leben, sodass wir mit Seele und Leib, mit Haut und Knochen, mit ihm, dem Menschen Christus Jesus, der für uns im Himmel ist, obschon wir noch auf Erden sind, also vereinigt werden und je mehr mehr vereinigt werden, gleichwie Mann und Weib vereinigt sind, so dass es von Christo und den Gläubigen ewig gilt, was von Eheleuten nur zeitlich gilt: Sie sind nicht zwei sondern ein Fleisch und Christus von den Gläubigen und von seiner Gemeinde sagt: Diese ist Fleisch von meinem Fleisch und Bein von meinen Beinen. Diese Vereinigung geschieht durch den Heiligen Geist, den Christus erworben hat, und mit welchem er vor allen Brüdern gesalbet wurde, dieser Geist der in Christus wohnt, wird von ihm gesandt in die Herzen der Auserwählten, dass er daselbst auch wohne, wie er in Christo wohnt, und wie nun alle Glieder unseres Leibes durch *eine* Seele lebendig sind und von *einer* Seele regieret werden, also sind wir, die da glauben, alle als Glieder an ihm, und in ihm, von seinem Geiste lebendig und werden von seinem Geiste in ihm den ganzen Menschen nach, am ewigen Leben erhalten und regieret.

Solche Vereinigung wird zwar gegründet durch das Hören des Wortes, und erhalten durch das Wort, wird aber zu gleicher Zeit erhalten und bestätigt, durch das Sakrament; und ist die Bestätigung nicht eine müßige, dass sie etwa bloß mit dem Verstand erfasst wird, sondern ist eine reelle und im Himmel wahre, sodass solche Vereinigung während der Bestätigung, wenn nur Not da ist, am Glauben mag empfunden werden.

Da unser Herr das heilige Abendmahl verordnete, sagte er: Wir sollen es tun, so oft wir es täten, zu seiner Gedächtnis. Da er nun ein lebendiger und ewiger Heiland ist, so hat er darin eine Verheißung gelegt: Er wolle unserer gedenken, so oft wir im Abendmahle seiner gedächten. So will er nun unserer gedenken, wie er es verheißt hat, dass er uns so gewiss mit seinen Leib und Blut speiset und tränket, so gewiss wir von dem gebrochenen Brot im Abendmahle essen und von dem Kelch seines neuen Bundes trinken.

Solche Verheißung liegt in der Einsetzung des heiligen Abendmahles. Denn da unser Herr Jesus Brot nahm, dankte und es brach, und sprach: „Nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird“, da saß er mit gesundem Leib vor seinen Jüngern; so auch da er den Kelch nahm nach dem Abendmahl und sprach: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird“, da war sein Blut noch nicht vergossen. Demnach war den Jüngern des Herrn und ist auch uns das Brot und der Kelch eine Erinnerung und Versicherung, eine Bestätigung, ein Zeichen und Siegel: So gewiss ihr dieses Brot und diesen Kelch empfangt, so gewiss kommt all mein Leiden und Sterben euch zu gut, so gewiss ihr dieses Brot esset, so gewiss ist mein gekreuzigter Leib die Speise eurer Seele, dass sie nimmermehr verderbe, so gewiss ihr diesen Wein trinket, so gewiss ist mein Blut eurer Seele Trank und wird für euch vergossen, dass ihr es mit dem Mund der Seele trinket, wie man Wasser trinket aus einem Strom und den Wein aus der Traube in den Mund presst.

Wo uns aber der Herr solche Gewissheit tut, da tut er es als wahrer Gott und Mensch, als unser Mittler und Bürge und als derjenige, der unseres Fleisches und Blutes, völlig mit teilhaftig wurde und in seinem Fleisch unser Fleisch mit in den Himmel genommen hat. So spricht er denn als der da Macht hat das Testament, den Bund der Gnade zur Ausführung zu bringen, dass die Bestätigung nicht eine für den Verstand sei und nur in der Idee liege, sondern durch seinen Geist den er herabsendet teilet er auch wirklich das mit, was er sagt und verheißt. So dass während dem er das Brot gibt den Seinen durch seine oder des Dieners Hand, so gibt er zu gleicher Zeit seinen Leib und die Bestätigung, dass er seinen Leib gegeben hat und während dem er den Kelch gibt den Seinen durch

seine oder des Dieners Hand, so gibt er zu gleicher Zeit sein Blut zu trinken und die Bestätigung, dass er es ausgegossen und zu trinken gegeben hat zur Vergebung der Sünden. Darum nennet Paulus den Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi und das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi. Wir erhalten das Brot und Kelch von seiner Hand wie ein Verkäufer den Kaufschilling und wie ein Knecht den Mietpfennig. Der Kaufschilling und der Mietpfennig haben Gemeinschaft mit dem Kauf und mit dem Dienst, sobald sie dazu bestimmt und ausgegeben sind. Der Schilling und der Pfennig sind und für sich ledige Münzstücke, bekommen aber solche Bedeutung durch die Bestimmung aus der Hand und in der Hand des Käufers und des Verkaufes, des Herrn und seines Knechtes.

Letzteres sollen wir gut fassen, meine Lieben, denn es schleicht so leicht die Meinung und der Irrtum bei uns ein, als stecke Christi Leib und Blut in dem Brot und in dem Kelch oder als werde Christ Leib und Blut mit und unter dem Brot und Wein uns gegeben, oder als bleibe das Brot nicht Brot und der Wein nicht Wein, sondern verwandle [sich] in den wesentlichen Leib und in das wesentliche Blut Christi. Es verhält sich mit dem Brot und dem Wein im Abendmahl grade so wie mit dem Wasser in der Taufe. Wir sehen doch wohl mit unsern Augen, dass das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt wird, sondern das Wasser bleibt Wasser. Das Wasser ist da ein Bild und die Taufe Zeichen und Siegel der Abwaschung unserer Sünden durch das Blut und den Geist Christi. Auch bringt die Taufe die Abwaschung der Sünden nicht zu wege. Christus aber bringt die Abwaschung der Sünden zu wege durch sein Blut, und die Taufe ist eine Bestätigung, ein Zeichen und Siegel dieser Abwaschung. So auch im heiligen Abendmahle, da sehen wir es auch wohl mit den Augen schmecken es mit dem Gaumen, dass das Brot Brot und der Wein Wein bleibt, und nicht der Leib oder das Blut Christi ist, und auch der Leib und das Blut nicht drinnen steckt; auch ist das Abendmahl nicht ein Opfer, dass es Vergebung von Sünden sollte zu wege bringen, denn so käme das Abendmahl an Christi Stelle. Christi Opfer bringet die Vergebung von Sünden zu wege, und sein Leib und Blut ist der Seelen Speis und Trank, und wir die da glauben, sind und werden mit ihm wahrer Gott und Mensch je mehr und mehr vereinigt durch den Geist des Glaubens; davon ist das Brot und der Wein ein Bild, und ist das Abendmahl ein Zeichen und Siegel, eine Bestätigung solcher Vereinigung und unseres Genährtwerdens mit dem Leib und Blut Christi zum ewigen Leben. Und wenn wir sagen, dass das Brot der Leib Christi ist und der Wein sein Blut, so ist das eine Redeweise nach Art der Sakramente, und meinen wir, dass das Brot die Gemeinschaft ist des Leibes Christi und der Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi, das ist, dass nachdem dieses Brot und dieser Kelch bestimmt, abgesondert und gegeben ist nach Christi Befehl, diese irdische und vergängliche Speis und Trank in Beziehung steht zu dem himmlischen und ewigen Brot und Trank, wie ein Kaufschilling ein Mietpfennig zu dem Kauf und zu dem Dienst.

Darum hält uns auch unser Formular, bevor wir an den Tisch des Herrn gehen, folgende Wahrheit vor: „Auf dass wir nun mit dem wahren Himmelbrot Christi gespeiset“, ich füge hinzu: und mit dem wahren Himmeltrank Christi gekränket werden“, so lasst uns mit unsern Herzen nicht an dem äußerlichen Brot und Wein haften, sondern unsere Herzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da Christus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artikel unseres christlichen Glaubens weisen, und nicht zweifeln, dass wir so wahrhaftig **durch Wirkung des heiligen Geistes** mit seinem Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und getränket werden, als wir das heilige Brot und Trank zu seiner Gedächtnis empfangen.“

Verstehen wir das recht, dass Christus nicht in dem Brot und Wein steckt, sondern dass wir durch Wirkung des Heiligen Geistes mit Christi Leib und Blut gespeiset werden, so kleben wir nicht mit den Herzen an den Zeichen, sondern nehmen sie im Glauben als Zeichen und Siegel, als eine Erin-

nerung und Bestätigung davon an, dass wir an Christo und allen seinen Gütern, an allen Vorrechten und Wohltaten des Gnadenbundes Gemeinschaft haben für unsern ganzen Menschen, und indem wir nicht durch das Brot und Wein als Mittel, sondern durch den Heiligen Geist unter den Zeichen von Brot und Wein in solcher Gemeinschaft bestätigt und derselben versiegelt werden, bekennen wir, dass hier mehr ist als das Brot und Wein der Leib und das Blut Christi bloß bedeuten sollten, oder dass diese Handlung bloß ein Gedächtnismahl des Todes des Herrn und seiner Liebe zu uns sein sollte. Vielmehr sagen wir es freudig aus und in aller Zuversicht, dass es so gewisslich wahr ist, dass wir unter den Zeichen von Brot und Wein durch Wirkung des Heiligen Geistes empfangen und genießen, essen und trinken den wahren und wesentlichen Leib Christi, sein wahres und wesentliches Blut, in dem Sinne, wie es oben ausgelegt; der Mund aber, womit wir essen und trinken für unseren ganzen Menschen auch für den nichtigen Leib, dass wir Trost und Gewissheit haben, er werde in der Auferstehung dem herrlichen Leibe Christi ähnlich gemacht werden, ist nicht der Mund des Leibes, sondern der Mund der Seele, das ist: Der Glaube, und der Heilige Geist in uns zeugt mit unserem Geist, dass diese Dinge so wahr sind.

So nennet denn Christus nicht ohne große Ursache das Brot seinen Leib und den Kelch sein Blut, oder das neue Testament in seinem Blut, und der Apostel Paulus das Brot und den Kelch die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, er will uns durch eine doppelte Wahrheit mit dieser Benennung lehren. Die erste Wahrheit ist, dass sein gekreuzigter Leib und vergossen Blut die wahre Speise und Trank ist zum ewigen Leben, gleichwie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten; die andere und noch tiefergehende Wahrheit ist, dass das sichtbare Brot und der sichtbare Wein im Abendmahl uns ein sichtbares, unsrer menschlichen Auffassungsweise angemessenes Pfand und Zeichen ist, wodurch der Herr uns Versicherung tut von dieser unsichtbaren Gnade, dass wir eben so gewiss und wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des Heiligen Geistes theilhaftig werden, so gewiss wir das sichtbare Brot und den sichtbaren Wein mit dem leiblichen Mund, als von ihm gegebene und also heilige Wahrzeichen empfangen. Und so ich dann das Sakrament des heiligen Abendmaes uns eine Bestätigung, dass wir, während wir dasselbe empfangen und unseres Herrn gedenken, er unser in dem Sinne gedenkt, dass er all sein Leiden und Gehorsam uns so zueignet als hätten wir selbst in eigner Person alles gelitten und genug getan. So bezeuget uns denn das Abendmahl, das ist, das Wort und der Heilige Geist unter den Zeichen des Brotes und des Kelches im Abendmahle, dass wir vollkommene Vergebung aller unsrer Sünden haben, nicht dass wir Vergebung von Sünden durch das Abendmahl bekommen, sondern das Abendmahl bezeuget es uns, ist uns eine Versicherung und Bestätigung, dass wir sie haben, die vollkommene Vergebung aller unsrer Sünden, durch das einige Opfer Jesu Christi so er selbst einmal am Kreuze für uns vollbracht hat; und weiter bezeuget das Abendmahl, dass wir durch den heiligen Geist Christo, der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel ist, mit unserm ganzen Menschen werden einverleibt. Wir werden nicht durch das Abendmahl Christo einverleibt, ebenso wenig als durch die Taufe, sondern wir werden durch das Abendmahl wie durch die Taufe, durch Wirkung des Geistes des Glaubens, von Gott versiegelt und bekräftiget, dass solche Einverleibung geschehen ist, geschieht und behauptet wird, durch die Gnade des Herrn in alle Ewigkeit. Die Einverleibung und Vergebung von Sünden haben wir durch das Leiden Christi und durch den Geist des Glaubens, das Sakrament aber ist uns von dieser Einverleibung und von dieser Vergebung der Sünden ein Zeichen und Siegel von Gott, eine Erinnerung, Bestätigung und Versicherung von dem Herrn und seinem Geiste.

Es mag euch auffallend sein, meine Lieben, dass ich wiederholt dasselbe gesagt habe, das habe ich aber mit unserm Katechismus getan, Deutlichkeit halber und zu eurer und meiner Belehrung und Trost.

Wenn also jemand denkt: Ach, ich armer Sünder, möchte des gerne gewiss sein, dass auch mir, ja auch mir alle meine Sünden gnädiglich geschenkt und bedeckt sind, und dass auch ich, auch ich Anteil habe an meinem lieben Herrn Jesu, und auch ich ihm wahrlich einverleibt bin, und in den Bund seiner Gnade gehöre, dass er auch mich durch seinen Geist regieren, mir ein seliges Ende verleihen und hernach in Herrlichkeit auferwecken wird, so mache er sich an des Herrn Tisch und sehe auf das Brot und auf den Kelch, und wenn er nun das Brot auf die Hand bekommt und in Mund steckt, so wisse er, und bedenke: Das Brot gibt dir der Herr zum Unterpfand und Siegel dessen, was du gerne wissen und für dich für wahr und wahrhaftig halten möchtest, und ebenso mache er es mit dem Kelch; er erwarte nicht etwas besonderes vom Himmel, sondern er sehe an den Zeichen, was der Herr ihm sagt, und was er ihm bekräftiget und versiegelt und hebe sodann Herz und Augen himmelwärts, und sei nicht ungläubig sondern gläubig aufgrund des Wortes und der Verheißung Christi: Ich gebe dir und habe dir gegeben mein Fleisch zu essen zum ewigen Leben, mein Blut zu trinken zur Vergebung aller deiner Sünden, du bist ewig mein, so wie du bist, und ich bin ewig dein als dein treuer Bundesbürge und allmächtiger Bundesgott, du hast in Brot und Wein Pfand und Siegel davon von meiner Hand.

Weil oben gesagtes also die wahre Lehre und Bedeutung des heiligen Abendmahles ist, so ersuche ich alle die mit ihrem Bekenntnisse und offenbaren und verborgenen Leben sich als Gottlose erzeigen, es wohl zu bedenken, wie not ihnen zuvor die Besserung ihres Lebens tut, auf dass Gottes Bund nicht geschmähet und sein Zorn nicht über die ganze Gemeine gereizet werde, und sie demnach sich nicht zum Gericht essen und trinken.

Was aber die wahre Besserung des Lebens ist, das soll euch allen vorgehalten und gesagt werden, sie ist diese, welche uns würdig macht zum Tisch des Herrn zu kommen; sie ist diese, dass wir erstlich uns selbst unsrer Sünden wegen missfallen und doch vertrauen, dass uns dieselben Sünden verziehen sind, und unsre übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt ist. Zum andern, dass wir auch begehren je mehr und mehr unsern Glauben zu stärken und unser Leben zu bessern. Zum dritten, dass wir dazu unsre Vernunft und Zweifel und Bedenken und allerlei Aber, dazu alles Verdienst und jedes Werk und Gesinnung als aus uns, drangeben und danach nicht fragen, sondern stellen einzig unsere Zuversicht auf Christum zur Rechten des Vaters, und nehmen in Einfalt des Herzens die Zeichen von Siegel von seiner Hand an, so dass es bei dem Schauen der sichtbaren Zeichen die unsichtbaren Gnaden für wahr und gewiss halten. Dazu verleihe uns der Herr seinen erleuchtenden Geist und Gnade. Amen.